

A. Die Zeit vom zweiten Pariser Frieden bis zum Regierungsantritt Wilhelms I. (1815—1861).

Die Zeit von 1815 bis 1830.

Spanien.

§ 85. Die Unruhen in Spanien und seinen Kolonien. In Spanien hatte Ferdinand VII. nach seiner Rückkehr die Verfassung der Cortes aufgehoben und den Absolutismus wieder eingeführt. Als ihm ein Militäraufstand die Herstellung der früheren konstitutionellen Verfassung abgenötigt hatte, kamen ihm französische Truppen zu Hilfe. Von ihnen aus den Händen der Aufständischen befreit, unterdrückte der König die Gegner des absoluten Regiments mit großer Härte.

Bürgerkrieg.

Nach seinem Tode (1833) erschütterten die Kämpfe der Christinos und der Karlisten die Halbinsel. Nach dem geltenden Rechte hätte auf Ferdinand sein Bruder Don Karlos folgen müssen; aber der König hatte die Thronfolgeordnung zugunsten seiner Tochter Isabella umgestoßen, für die ihre Mutter Marie Christine die Regentschaft führte. Ihre Partei behielt schließlich die Oberhand.

Kolonien.

Im zweiten und im dritten Jahrzehnt büßte Spanien ebenso wie Portugal die südamerikanischen Kolonien ein. Von Spanien lösten sich Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, Argentinien und Uruguay und in Nordamerika Mexiko als selbständige Staaten los. Brasilien wurde unter Dom Pedro selbständiges Kaiserreich.¹ England war der erste europäische Staat, der die Selbständigkeit der amerikanischen Republiken anerkannte und seinem Handel durch den Abschluß von Verträgen mit ihnen große Vorteile sicherte. — Damals sprach Monroe, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, seinen Entschluß aus, keiner europäischen Macht eine Einmischung in amerikanische Verhältnisse und die Erwerbung amerikanischen Gebietes zu gestatten. Diesen Grundsatz hat die Union später zu dem Anspruch erweitert, die Schutzherrschaft über die Staaten Mittel- und Südamerikas auszuüben (Monroedoktrin).

§ 86. Der Griechische Freiheitskampf (1821—1829). Der Wunsch nach nationaler Selbständigkeit rief bald nach dem zweiten Pariser Frieden die christlichen Völker der Balkanhalbinsel in den Kampf gegen die Herrschaft der Türken. Schon in der Zeit Napoleons hatten die im Auslande lebenden Griechen Vereine („Hetären“) zur Befreiung ihres Vaterlandes gebildet; sie lieferten jetzt ihren Landsleuten die Mittel zum Aufstande.

Frühere
Freiheitsbe-
strebungen.

Diese Bewegung war unter den Balkanvölkern nicht neu, da sie die türkische Herrschaft immer nur widerwillig ertragen hatten und daher zu Aufständen geneigt waren. Auf ihre Zustimmung und Unterstützung vertrauend, hatten die Russen schon unter Peter dem Großen ihre Eroberungspolitik am Schwarzen Meere und in den Donauländern begonnen und im 18. Jahrhundert fortgesetzt. Sie haben im 19. Jahrhundert wesentlich dazu mitgewirkt,

¹ Seit 1889 Republik.